

Schüler lernen Mimik und Gestik richtig zu deuten

ENTWICKLUNG Schauspieler und Choreograf Georg Sosani vermittelte Asylbewerberkindern in Seubersdorf non-verbale Kommunikation. Die Kinder hatten Spaß.

VON VERA GABLER

SEUBERSDORF. „Körpersprache versteht man auch ohne Worte“, unter diesem Motto ist an der Grund- und Mittelschule Seubersdorf ein Projekt zum Thema Flüchtlingskinder eröffnet worden. Die Schülermitverwaltung (SMV) mit ihrer Betreuerin Ingrid Rösner konnte dazu den Schauspieler und Choreograf Georg Sosani aus Regensburg willkommen heißen. Sosani ist ein Meister der nonverbalen Kommunikation, ein außerordentlicher Bewegungs- und Mimenkünstler. Seine Sprache sind Mimik, Körperausdruck und Gesten, ein Blick oder das Spiel der Hände. Durch die exakte Steuerung sämtlicher Muskeln erreicht er besondere Ausdrucksstärke.

Stärkung der Selbstwahrnehmung

Wie die Kunst solcher Darstellung funktioniert, hatte der aus Georgien stammende Sosani zuerst den Schülern der SMV und dann den Asylbewerberkindern an verschiedenen Beispielen nähergebracht. Dabei blieb es für die Kinder längst nicht beim Zuschauen, denn alle durften von Beginn an aktiv werden und selbst Gesicht und Körper sprechen lassen. Es fiel ihnen teils nicht leicht, in einer bestimmten Haltung zu verharren. Immer wieder konnte sich so mancher das Lachen nicht verkneifen, weil es so lustig war.

Dass die Asylkinder Vertrauen gewinnen, war ihm aber das größte Anliegen nach dem Vermitteln, was die Körpersprache in Worten bedeuten kann. In einer Übungsreihe lernten die Schüler, Gefühle wie Angst, Glück, Wut und Trauer darzustellen. Im Verlauf des Trainings zeigte sich, dass einzelne Schüler erst noch lernen mussten, innere Barrieren zu überwinden. „Und genau darauf zielt die Aktion“,



Aktion und Reaktion lassen sich auch ohne Worte interpretieren.

Foto: Gabler

erklärte Sosani. Ganz aus sich herauszugehen und ungehemmt zu agieren, sei eines der entwicklungspsychologischen Ziele, das man über die Pantomime bei Kindern erlangen möchte. Gerade einige der Flüchtlingskinder mit leidvollen Erlebnissen und Erfahrungen würden von solcher Förderung profitieren, ergänzte Rösner.

Persönliche Entfaltung durch Stärkung der Selbstwahrnehmung und des Selbstvertrauens stellte auch Doris Lottner fest, die der Übungsstunde ebenfalls beiwohnte. Ein weiteres pädagogisches Ziel des Darstellenden

Spiels bezog sich auf die körperliche Kommunikationsfähigkeit. „Kinder erleben und erfahren, dass man sich auch nonverbal dem Anderen mitteilen kann und dabei bestimmte Botschaften aussendet“, so Sosani. Und so übten die Kinder Aktion und Reaktion, wodurch sich eine differenzierte Beobachtungsgabe beim Kind herausbilden sollte. Nicht zuletzt werden durch die Gruppenarbeit beim Theaterspielen auch soziale Ziele angestrebt wie zum Beispiel die Entwicklung von Disziplin, Kooperations- und Kritikfähigkeit, so Lottner.

Es war deutlich zu beobachten, wie auch Sosani konsequent auf die Erreichung und Einhaltung dieser Qualitäten bei seinen jungen Akteuren achtete. Die Kinder hatten viel Freude an dieser Veranstaltung! Das konnte jeder Zuschauer ganz klar an der Körpersprache wahrnehmen.

Schüler fungiert als Übersetzer

Der Schauspieler und Choreograf Sosani der unter anderem auch das Ensemble der „Traumfabrik“ trainiert, gab zum Abschluss des Unterrichtes noch eine kleine Aufführung aus sei-

nem Können. So gab es imaginäre Gegenstände wie etwa die allseits bekannte Glasscheibe, an die er nacheinander die Hände presste, oder ein „Seil“ an das er zog, um es später einem Schüler zu „überreichen“. „Nur durch einen kleinen extra Impuls kurz vor der Scheibe erzielt man den echt wirkenden Effekt“, verriet Sosani. Man müsse sich eigentlich nur den Gegenstand vorstellen. Abschließend gab es auch noch ein großes Lob für den Schüler Saleh Khaled, der schon so gut Deutsch versteht, dass er als Dolmetscher fungieren konnte.



„Es war schön, wie der Mann mit dem Seil gespielt hat. Grantig schauen konnte ich nicht, habe lachen müssen.“

NOUR NAGOM



„Ich komme aus Syrien und habe mich in Deutschland schon eingelebt. Gerne habe ich die Rolle des Übersetzters angenommen.“

SALEH KHALED



„Mit Pantomime Gefühle auszudrücken hat Spaß gemacht. Nun kann ich die Flüchtlingskinder besser verstehen.“

CELINA EICHLER